

# ANTIOCHIA (ANTAKYA) / TÜRKEI, STADTMAUER –

## Bestandsdokumentation und Bauforschung am Eisernen Tor

### Allgemein

Der Chronist Libanius schreibt 358/59: „*Antiochia übertrifft Rom, wenn nicht an Größe, so an Schönheit und Bildung*“<sup>1</sup>. Nachdem man den Verteidigungsgürtel der Stadt in der Spätantike etwas enger zog, erreichte die sich im Osten über Gebirgskämme hinwegziehende Wehrmauer in der Parmeniusschlucht eine Höhe von über 30 Metern, und wird hier das Eisernen Tor genannt (Abb.1). Über mehrere Jahrhunderte entwickelte sich dieses zu einem Multifunktionsbauwerk, welches als Aquäduktbrücke, Stadttor und Talsperre diente. Die außerordentliche Bedeutung des Bauwerks für die heutige Zeit begründet sich darin, dass es der einzige konkrete Beleg dafür ist, dass bereits die Römer Bogenstaumauern bauten<sup>2</sup> (Abb.3). Die Perfektionierung dieses Konstruktionstyps gelang erst im 20. Jh., wodurch er zur Standardlösung für besonders hohe Stauanlagen wurde. Aufgrund dieser Einzigartigkeit, des beeindruckenden Erhaltungszustands, der Gefährdung durch Naturkatastrophen und Vernachlässigung sowie der Tatsache, dass es die ihm gewidmete Staufunktion seit rund 1500 Jahren erfüllt, ist das Eisernen Tor ein Kandidat für die Welterbeliste der UNESCO.

Diese Arbeit ist der vorläufige Abschluss umfangreicher Aufmaße und bauforscherischer Untersuchungen an diesem Bauwerk, die im Jahre 2004 unter Leitung von Herrn Prof. Dr. Brands (Universität Halle- Wittenberg) begonnen und seither jährlich durchgeführt wurden. Sie umfasst eine erstmalig durchgeführte, genaue Beschreibung und Bauphasenscheidung auf Grundlage bauhistorischer Untersuchungen. Bisher galt: „*Not many remains are left of the 'iron gate dam' to the east of Antakya*“<sup>3</sup>. Diese Aussage ist unzutreffend.

### Ergebnisse der Bauforschung (Abb.2)

Neben dem fragmentarisch erhaltenen Felskanal eines Aquädukts, stadtauswärts ca. 200m vom untersuchten Bauwerk entfernt gelegen, welcher höchstwahrscheinlich in Verbindung mit einem per Inschrift<sup>4</sup> datierten Felstunnel über der Petrus-Kirche zu sehen und daher wohl Mitte des 3. Jh. v. Chr. entstanden ist, lassen sich für das Eisernen Tor selbst, drei wesentliche Bauphasen nachweisen.



Abb. 1: Der Mauerverlauf hinunter zu Parmenius und dem Eisernen Tor

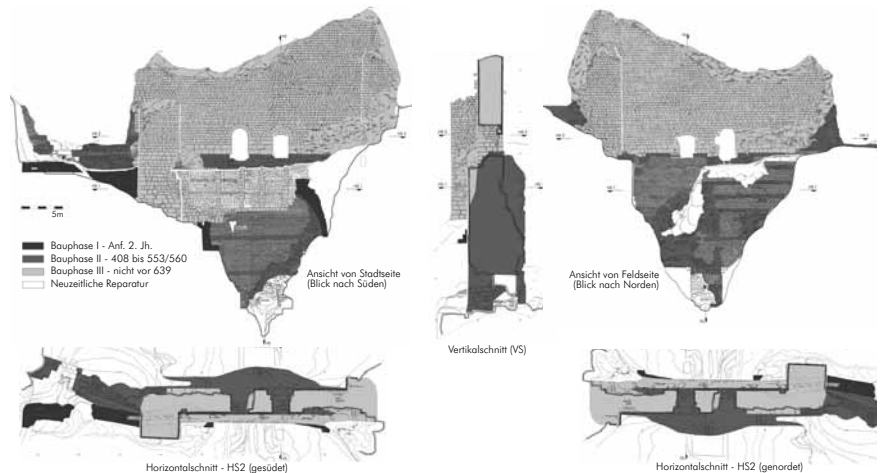


Abb.2: Eisernes Tor, Bauphasenplan; Bauphase I: Aquäduktbrücke des zweiten Aquädukts Daphne- Antiochia; Bauphase II: Stadt- und Stauwehr in zwei Bauabschnitten; Bauphase III: Reparatur des oberen Bereichs nach dessen Zerstörung; Neuzeitlich: Verkleinerung des Grunddurchlasses

Der noch heute in der stadtseitigen Fassade ablesbare Kalksteinbogen bezeichnet Bauphase I. Er war Bestandteil einer Brücke des zweiten Daphne-Aquädukts<sup>5</sup>, welches nach anerkanntem Forschungsstand Anfang des 2. Jh. unter Trajan begonnen und später vermutlich durch Hadrian vollendet oder repariert wurde<sup>6</sup>.

Für Bauphase II lässt sich ein Stadtmauerverlauf in diesem Bereich der Parmeniusschlucht erstmals nachweisen. Er wurde in einem ersten Bauabschnitt neben der Wasserleitung errichtet. Sinterungen auf diesen Bauteilen sind ein weiterer Beleg dafür, dass man das Aquädukt noch lange Zeit weiternutzte<sup>7</sup>. In einem zweiten Bauabschnitt, mit gleichen materialspezifischen und konstruktiven Merkmalen, wurde dieser Mauer feldseitig eine Stauanlage vorgesetzt. Einer möglichen Datierung aufgrund des stilistischen Vergleichs mit der südlichen, theodosianischen Stadtmauer<sup>8</sup>, steht die Beschreibung des Chronisten Prokop gegenüber, der die bergseitige Verkleinerung der Stadt und den Bau der Stauanlage als das Werk Justinians bezeichnet<sup>9</sup>. Somit

ergibt sich ein möglicher Datierungsrahmen von 408 bis 553/560<sup>10</sup>, wobei der *terminus ante quem* durch die Datierung von Prokops *Bauten* geliefert wird. Das östliche Tor ist wohl ebenfalls in dieser Zeit entstanden, auch wenn die Bautechnik eine andere ist<sup>11</sup>.

Die groß angelegte Reparatur zur Wiederherstellung der Stadtmauer nach einem schweren Zerstörungereignis erfolgte in Bauphase III. Entgegen bisheriger Vermutungen<sup>12</sup> ist sie keinesfalls eine antike Baumaßnahme, da hierfür Spolien verwendet wurden, die zumindest teilweise von einem Bauwerk stammen, welches selbst nicht als antik zu bezeichnen, sondern erst in der Zeit nach der arabischen Eroberung der Stadt entstanden ist. Dieser *terminus post quem* von 639 wird durch eine muslimische Inschrift in Kufi belegt<sup>13</sup>.

### Ausblick

Einige Schadensbilder weisen darauf hin, dass die Existenz des Eisernen Tores bis in die heutige Zeit ausschließlich der lediglich periodisch auftretenden und kurzen Stauseebildung zu verdanken ist. So ist eine Unterströmung des Bauwerks zu befürchten, die nur deswegen noch keinen Einsturz verursachte, weil es sich während der Trockenzeiten immer wieder konsolidieren konnte. Untersuchungen hinsichtlich der Standsicherheit sind schnellstens in Angriff zu nehmen. Ein Erhalt wird nicht zuletzt davon abhängen, inwieweit sich ein Wertgefühl gegenüber dem kulturellen Erbe in der Bevölkerung formen lässt.

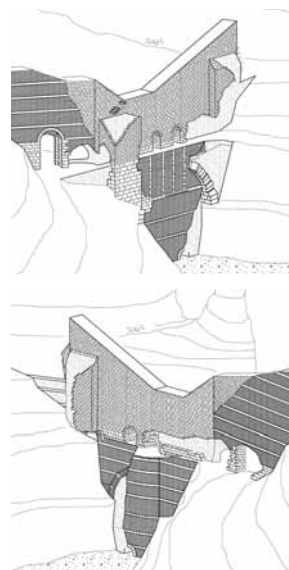


Abb.3: Der umfangreichste, belegbare Erhaltungszustand um 1930; oben: die Stadtseite mit dem Fragment der Aquäduktbrücke (rechts); unten: die Feldseite mit dem deutlich erkennbaren Bogenfragment der Stauanlage, östl. Tor bis heute zerstört, sonst unveränderter Zustand

1 Libanius gen. Der letzte Grieche, or. XI 270, in Downey, *Water Supply*, S.172  
 2 Die bisher älteste, erhaltene und baugleiche Bogenstaumauer „Bend-e-Kabar“ in der Nähe von Teheran/Iran entstand im 11.-13. Jh. Es ist mehr als wahrscheinlich, dass die Bogenstaumauer von Antiochia das Vorbild für diese Talsperre war  
 3 Schnitter, *A History of Dams*, Rotterdam/Brookfield, 1994, S.79  
 4 „COSSVIVIS“ Inschrift - Dat. nach Campbell, *AJA Vol. XLII* 1938, S.206  
 5 Die Quellen des ca. 6 km entfernten „Plateau de Daphne“ wurden seit dem 1. Jh. zur Wasserversorgung Antiochias herangezogen  
 6 „Aquädukt des Trajan“ - Wilber, *Antioch on the Orontes II, The Exc... 1933*  
 7 Nach Johannes Phocas nutzte man eines der beiden Daphne- Aquädukte gar bis ins Mittelalter hinein (bei Wilber, vgl. 6), ob über die gesamte Länge (also auch am Eisernen Tor) ist noch zu untersuchen  
 8 nach Malalas, bei Downey, *A History of Antioch in Syria*, S.452  
 9 Der Mauerabschnitt wurde im 19.Jh. abgerissen. Einziges Zeugnis ist ein Kupferstich von Cassos (1799), in *Voyage pittoresque de la Syrie, de la Palestine et de la Basse-Egypte*  
 10 Prokop, *Bauten*; in der Übersetzung von Otto Veh, S. 131  
 11 Früh- bzw. Spätdatierung von Prokops *Bauten*, nach Cameron, *Procopius and the 6th Century*, S.84-86  
 12 Für das großformatige *opus quadratum* des Tores und das typische *opus mixtum* dieser Bauphase wurde der nach optischer Beurteilung gleiche Mörtel verwendet. Die Ausformung der Anlage ist heute lediglich durch historische Abbildungen zu belegen  
 13 French and Lightfoot, *The Eastern Frontier of the Roman Empire*, BAR 553  
 14 Für deren Entzifferung danken wir Ibrahim Saliman. Eine engere Eingrenzung ist von weitergehenden Untersuchungen dieser Bauphase, sowie von C-14 Analysen zu erwarten, deren Ergebnis zum Zeitpunkt dieser Arbeit noch nicht vorlag